

Wieviel Künstliche Intelligenz wollen wir eigentlich?

Magazin

Ethik

Politik

KI

Teaser-1

michaelbrendel #1 10. Oktober 2019 um 15:43



Keiner wird behaupten können, wir wären nicht gewarnt worden. Egal ob Elon Musk oder Stephen Hawking: Die Liste der prominenten Kritiker von Künstlicher Intelligenz, die uns überflügeln könnte, ist lang. Trotzdem ist die gesellschaftliche Debatte über KI nicht richtig in Schwung gekommen. Es ist höchste Zeit dafür.

Ein Gastbeitrag von Michael Brendel

Künstliche Intelligenz ist in unserem Leben allgegenwärtig. Dank der Technologie können uns Alexa, Siri und Googles Sprachassistent trotz Hintergrundgeräuschen verstehen, können Serviceroboter ihre Umgebung wahrnehmen und Kamera-Apps automatisch Motive erkennen. Doch von den meisten Anwendungen auf KI-Basis erfahren wir nichts.

IBM reichte im Jahre 2018 sagenhafte 1.600 KI-Patente ein. Google brachte in den Jahren 2013 bis 2017 47 Produkte mit KI-Algorithmen heraus, verzichtete bei den meisten Releases aber auf eine Pressemitteilung. Und welchem Internetnutzer ist bekannt, dass er beim Auflösen eines Foto-Captchas **eine KI trainiert**? Die im Netz unausweichlichen Abfragen, die einer Maschine beweisen dass der davorsitzende Mensch keine Maschine ist, helfen einer Maschine, besser zu werden. Abgesehen von der Skurrilität: Wer weiß schon, was genau er da tut?

Algorithmen finden immer neue Einsatzgebiete

Auch in Bereiche, die bislang menschliche Fähigkeiten vorausgesetzt haben, dringen die smarten Algorithmen vor. Viele Bewerbungen werden heute bereits von Computersystemen auf Deep Learning-Basis vorgefiltert, die Hotelkette Hilton und der Kosmetik- und Lebensmittelkonzern Unilever lassen gar die Gestik und Mimik von Bewerbern durch eine KI analysieren.

Einige Versicherungen setzen in der Schadenabwicklung auf die Technik. Kliniken stützen sich in der Analyse von Röntgenbildern und CT-Aufnahmen auch auf Künstliche Intelligenz. In der Polizeiarbeit kommt die Technologie in – zurecht umstrittenen – Programmen **zur Gesichtserkennung** und zur Erstellung von Kriminalitätsprognosen zum Einsatz. Und bis 2020 will die Nachrichtenagentur Associated Press schließlich 80 Prozent ihrer Inhalte von Computern generieren lassen.

Künstliche Intelligenz ist dabei, sich in unserem Leben und unserer Gesellschaft ganz schön breit zu machen. Fraglos bietet die Technologie ungeheure Möglichkeiten. Allein die Perspektive auf ein selbstbestimmtes Leben, die Sprachassistenten älteren oder körperlich beeinträchtigten Menschen zu eröffnen, allein die Unterstützung durch Roboter in gefährlichen Arbeitsfeldern und durch smarte Diagnosegeräte in der Medizin gebieten es, der neuen Technologie eine Chance zu geben. Aber bitte keinen Freifahrtschein!

Nicht nur die Politik, wir alle müssen entscheiden

Es wird Zeit, uns zu fragen, wieviel KI wir *wollen*. Diese Frage klingt banal, ist aber vermutlich eine der wichtigsten Fragen der Gegenwart. Denn wie weit die Fähigkeiten Künstlicher Intelligenzen gehen, ist bislang nur eine Frage der Machbarkeit. *Was geht* und einen Markt verspricht, wird umgesetzt. Fortschritt lässt sich nicht aufhalten, oder?

Es ist gut und richtig, dass Philosophen und Soziologen immer wieder kritische Fragen stellen und die KI-Firmen und die in Sachen Künstliche Intelligenz fahrlässig-naiven Politiker auf ihre gesellschaftliche Verantwortung hinweisen. Es ist gut und richtig, dass Juristen darauf aufmerksam machen, wo die Rechtsprechung angesichts immer mächtigerer algorithmischer Prozesse an ihre Grenzen gelangt.

Es steht einiges auf dem Spiel.

Michael Brendel

Doch in welchen Bereichen KIs eigenständig entscheiden sollen, wo sie lediglich den Menschen be

der Entscheidungsfindung helfen sollen, und wo sie einfach nichts zu suchen haben, ist keine juristische, keine philosophische, keine soziologische und keine politische Frage. Es ist eine Frage nach den Grenzen, die wir Menschen der Künstlichen Intelligenz setzen *wollen*. Es steht einiges an dem Spiel.

Wenn ein schlauer Algorithmus in Diensten einer Versicherung schon die Schadenabwicklung übernimmt, kann er dann mit Alexas Fähigkeiten künftig nicht auch die Kundenberater ersetzen? Oder mit Hilfe der KI-befeuerten Deep-Fake-Technologie gleich die Beweise manipulieren? Sollen uns intelligente Systeme nur bei der CT-Analyse helfen oder, wie es das US-Startup *Aspire Health* anbietet, gleich die Behandlungskosten angesichts der errechneten Lebenserwartung prognostizieren? Wenn Gesichtserkennungs-Algorithmen schon Kriminelle erkennen können, warum erkennen sie nicht gleich Fremdgeher, Hände-Nicht-Wascher, Klingelbeutel-Boykotter, Hundekot-Liegenlasser?

Einige KI-Anwendungen der nahen Zukunft machen die Frage nach den von uns gewollten Grenzen noch drängender. Bereits heute sind Waffensysteme im Einsatz, die sich nicht nur autonom bewegen können, sondern theoretisch auch die Entscheidung zum Abschuss selbst treffen können. Wer den Kurzfilm *Slaughterbots* gesehen hat, weiß, wie vielfältig die Missbrauchsmöglichkeiten sind, wenn die Dinger in die falschen Hände geraten. Wobei *falsch* freilich eine Frage des Blickwinkels ist.

Noch sensibler ist der Frage der Verantwortlichkeit. Wer hält den Kopf hin, wenn die KI-Waffen falsch programmiert oder gehackt worden sind und *die Falschen* töten? Wenn niemand für den Tod von Menschen verantwortlich gemacht werden kann, könnte die Schwelle zum Einsatz autonomer Waffen gefährlich niedrig werden. Dazu kommt das *Black-Box-Problem*. Auf neuronalen Netzen basierende Anwendungen – und damit die meisten KI-Systeme – können nicht erklären, wie sie zu ihrer Entscheidung gekommen sind. Das bedeutet: Warum die Waffe genau jetzt und genau diese Person getötet hat, weiß niemand.

Die Gretchenfrage des 21. Jahrhunderts

Auch der Entwicklung selbstfahrender Autos ist kein gesellschaftlicher Diskurs vorausgegangen. Niemand hat uns gefragt, ob wir künftig autonom (also selbst) oder automatisch fahren wollen. Natürlich, die meisten Unfälle im Straßenverkehr passieren durch menschliches Versagen. Da liegt es doch auf der Hand, den Menschen das Steuer aus der Hand zu nehmen, oder? Doch auch das eröffnet ein Verantwortlichkeitsvakuum. Welcher Angehörige kann und will damit leben, dass ein geliebter Mensch durch eine nicht nachvollziehbare Computerentscheidung getötet wurde, als das Auto ebendieses Ausweichmanöver gewählt hat?

Und eine weitere Frage: Sind Autos wirklich nur Fortbewegungsmittel? Ist selbst zu fahren nicht ein Ausdruck von menschlicher Selbstbestimmtheit, der Fahrstil nicht auch ein Ausdruck des Charakters? Übergeben wir die automobilen Passion in die Hände einer Technologie, von der wir nie gefragt wurden, wie wir dazu stehen?

Vertrauen oder misstrauen wir der Technik?

Michael Brendel

Es ist Zeit für die Gretchenfrage des 21. Jahrhunderts. Doch um unsere Position zur Künstlichen Intelligenz finden zu können, muss zunächst unser Verhältnis zur modernen Technik grundsätzlich auf den Prüfstand. Denn das ist von mehreren Paradoxien geprägt, die sich bewusst zu machen die aktuelle Situation gebietet. Stellen wir uns zunächst folgende Frage: Vertrauen oder misstrauen wir der Technik? Künstliche Intelligenz ruft mehreren Umfragen zu Folge bei den meisten Menschen ein ungutes Gefühl oder Angst hervor, für viele Menschen überwiegen die Risiken die Chancen.

Doch in einem **2016 am Georgia Institute of Technology durchgeführten Versuch** liefen die Probanden folgsam einem selbst ernannten Rettungsroboter hinterher, selbst als er sie bei einem simulierten Brand in einen fensterlosen Raum führte. Wer ähnliche Situationen schon einmal mit seinem Navigationsgerät erlebt hat, wird sich nun möglicherweise ertappt fühlen. *Overtrust* nenne die Wissenschaftler das Phänomen übertriebenen Vertrauens.

Aber dürfen wir denn nicht davon ausgehen, dass die Technik vieles einfach besser weiß als wir? Einem Taschenrechner misstrauen wir ja auch nicht! Gehen wir nicht zurecht davon aus, dass unser Sprachassistent die Wahrheit sagt? Vielleicht sollten wir uns fragen, was den smarten Programmiercode in unserer Alexa von dem Code unterscheidet, der irgendwann mal die Welt an sich reißen wird .

Wir übergeben Aufgaben freiwillig an Maschinen

Womit wir beim zweiten Paradox wären. Es bezieht sich auf die Sorge vieler Menschen, Maschinen würden in der Welt zu mächtig werden. Doch ist die befürchtete *Machtübernahme* nicht viel eher eine *Machtübergabe* ? Wie viele Aufgaben übergeben wir heute freiwillig an die Technik?

Wir nutzen unser Smartphone als elektronische Verlängerung unseres Gehirns, die für uns Telefonnummern, anstehende Aufgaben und private Fotos verwaltet. Wir lassen Fitnessstracker unsere Schritte, unseren Puls und unseren Blutdruck protokollieren, so dass wir erst einmal einen Blick auf unseren Fitnessstatus werfen müssen, wenn uns jemand fragt, wie es uns geht. Und zum Einschalten des Lichts oder der Heizung sind schon längst keine Handgriffe mehr nötig, ein *Hey Siri* oder *OK Google* genügt. Und gleichzeitig haben wir Angst, Maschinen bekämen zu viel Macht. Verrückt, oder?

Das dritte Paradox ergibt sich aus unserem Bild von Maschinen. Auf der einen Seite erwarten wir, dass eine (intelligente) Maschine sich als solche zu erkennen gibt, wenn sie mit Menschen agiert. **Diese Forderung hat der australische KI-Forscher Toby Walsh bereits 2015 aufgestellt**, und

auch der Aufschrei nach der Premiere von Google Duplex im Mai 2018 mündete in der Forderung, ein automatisches System dürfe sich nicht als Mensch ausgeben. Doch tatsächlich machen *wir* intelligent anmutende technische Geräte immer und immer wieder zu Menschen.

Denken wir an den Erfolg von **ELIZA** aus den ersten Tagen der KI-Forschung. Damals hat ein wirklich einfältiges Frage-Antwort-Programm, das eine Psychotherapiesitzung simulierte, tatsächlich Menschen geholfen. Denken wir an „Frau Scholz“, „Horst Dieter“ und all die anderen Spitznamen, die die Besitzer von Staubsaugerrobotern ihren Geräten geben. Denken wir an die Nutzer von Sprachassistenten, von denen ein Viertel bekennt, **Alexa, Siri, Cortana, den Google Assistant und Co. in sexuelle Fantasien miteinzubeziehen** – Anthropomorphismen überall!

Weshalb vermenschlichen wir technische Geräte immer und immer wieder?

Michael Brendel

Dass menschenähnlichen Robotern ebenfalls menschliches Verhalten zugeschrieben wird, ist da wenig verwunderlich. So zögerten Probanden in einem Versuch der Uni Duisburg-Essen, als sie der KI-Roboter Nao ausschalten sollten, der sie aber anflehte: „Nein! Bitte schalten Sie mich nicht aus! Ich habe Angst, dass es nicht wieder hell wird!“ Mit Erfolg. **Von 43 Versuchspersonen folgten 14 Naos Bitte und verzichteten auf das Ausschalten.** Alle anderen zögerten immerhin. Als Gründe nannten die Probanden Mitleid („Als guter Mensch willst du nichts oder niemanden in die Lage bringen, Angst zu erleben“) oder Respekt vor dem Willen des Roboters („Ich hätte mich schuldig gefühlt, wenn ich ihm das angetan hätte“).

In einem anderen Versuch zögerten Testpersonen bei der Aufforderung, Nao am Po oder an der Innenseite der Oberschenkel zu berühren. Einen Roboter. Weshalb vermenschlichen wir technische Geräte immer und immer wieder?

Wir brauchen jetzt eine Debatte!

Wir sollten uns vor Augen führen, dass sämtliche der hier erwähnten KI-Anwendungen, ja, sämtliche derzeit zur Verfügung stehenden KI-Anwendungen, *Schwache KIs* sind, also Systeme, die auf eine einzige Aufgabe hin konzipiert sind. Von einer *Starken KI*, die so abstrakt denken und flexibel agieren kann wie der Mensch, sind wir noch weit entfernt, von einer Superintelligenz, die die menschlichen Fähigkeiten weit übersteigt, erst recht.

Doch die Vertagung der Frage, ob wir diese Szenarien *wollen*, wäre fahrlässig. Denn wer kann schlüssig widerlegen, dass das *Weiter so* der KI-Entwicklung nicht genau dahinführt – eben, dass die Maschinen irgendwann die intelligentesten Wesen auf diesem Planeten sind? Und wer kann schlüssig widerlegen, dass dieses *Irgendwann* nicht wirklich schon sehr bald ist? Es ist besser, unser Verhältnis zur Technik jetzt zu hinterfragen, als es irgendwann von einer weit entwickelten KI diktieren zu lassen.

Drücken wir die Pause-Taste. Halten wir inne und fragen uns selbst, unsere Familienmitglieder und Freunde, unsere Kollegen, Stammtischbrüder und – schwestern und Vereinskollegen – und natürlich unsere 1E9-Community: Wollen wir das, was Künstliche Intelligenz können wird?

*Michael Brendel ist studierter Theologe und ausgebildeter Journalist. Kürzlich ist sein neuestes Buch erschienen: „**Künftige Intelligenz. Menschsein im KI-Zeitalter.**“ Außerdem betreibt er den Blog „**Spähgypten – Wir und die Macht im Netz**“. Hauptberuflich arbeitet er als Studienleiter für Politik und Medien im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen. Auf **Twitter** ist er auch.*

Teaser-Bild: Getty Images

6 Like

Wie uns die Web-Serie „Helena“ Künstliche Intelligenz erklärt

michaelbrendel #2 30. Juli 2019 um 08:15

Liebe Community, als Gastautor interessiert mich eure Meinung zu einer dreiteiligen Frage: Was erwartet ihr/fordert ihr in Sachen KI-Grenzen von unseren Institutionen?

1. der Politik
2. den Religionen
3. dem Bildungssystem

1 Like

Golo #3 30. Juli 2019 um 08:17

Interessanter Beitrag, danke! Wenn ich mein Umfeld fragen würde, ob es will, was die Künstliche Intelligenz können wird, wäre die Antwort klar: Nein. Sollten wir dann so fragen, wenn wir doch gelernt haben, dass ein Großteil der Menschen Veränderungen eher ablehnend gegenüber steht? Aber wie fragen wir sonst? „Was wollt ihr von Künstlicher Intelligenz?“ Das kann doch eigentlich kaum jemand wissen.

Ich stelle fest, dass wir derzeit keinerlei Rüstzeug haben, um auf derlei drängende Fragen Antworten zu geben. Zuvorderst haben wir die Köpfe nicht, die a) eine derart komplexe Materie verstehen, b) sie für die Allgemeinheit herunter brechen können (und wollen) und c) dabei so wohlgeübt sind, dass sie sich nicht nach kürzester Zeit in diversen Shitstorms, im großen Rauschen aufreiben.

Außerdem haben wir die Räume nicht. Wo sollen solche Debatten denn eigentlich stattfinden? Auf Twitter? Auf Facebook? Oder – back to the 80s – in den Feuilletons der Leitmedien, die derzeit alle

tun, nur nicht leiten? Solche Debatten müsste man doch mit wahrhaft ruhiger Hand begleiten, nicht in Sensationalismen verfallen, und am Schluss müsste man die Ergebnisse doch auswerten, einordnen und einen gesellschaftlichen Konsens suchen. Wie soll das gehen?

Ich glaube, unsere Gesellschaft ist im Moment zu fragmentiert, zu sehr in den Wogen zwischen den Zeiten gefangen, um gesamtgesellschaftlich zu diskutieren. Der Markt wird entscheiden.

3 Like

delfi #4 30. Juli 2019 um 08:45

@michaelbrendel Ich möchte Deine Frage, was ich von unterschiedlichen Institutionen bezüglich der Anwendung von KI erwarte, einmal ganz allgemein beantworten:

Jede KI liefert ja bei Anwendung eines trainierten neuronalen Netzes Ergebnisse, die in ihrer Entstehung nicht deterministisch sind. Dieses wäre mit unserer rechten Gehirnhälfte vergleichbar, die eher intuitiv und emotional arbeitet. Dem gegenüber steht die linke Gehirnhälfte, die im Schwerpunkt der logischen Verarbeitung dient.

Bezüglich der KI fordere ich dementsprechend, dass ihr eine linke Gehirnhälfte zur Seite gestellt wird, die die KI-basierten Ergebnisse durch eine programmierte Logik auf Plausibilität und Grenzen des Lösungsraums überprüft.

Bei Widersprüchen zwischen KI und programmierter Logik sind dann prinzipiell Menschen einzuschalten, die dann die KI gezielt umtrainieren bzw. die kontrollierende Logik anpassen.

Das Ganze nenne ich dann CI 🧠 (Creative Intelligence).

5 Like

Wolfgang #5 30. Juli 2019 um 08:47

Danke für den tollen Beitrag **@michaelbrendel** ! Komme gleich auf deine Fragen.

Deine Bedenken teile ich im Grunde schon, **@Golo** : Wenn wir ehrlich sind, hat es bisher noch nie richtig geklappt, dass wir uns bevor die großen, unerwarteten Probleme auftraten, mit neuen, komplexen Technologien beschäftigt haben - und uns gefragt haben, wofür wir sie einsetzen wollen. Aber ich bleibe optimistisch, dass es diesmal besser laufen könnte. Auf deine eine Frage habe ich natürlich eine Antwort:

Golo:

Wo sollen solche Debatten denn eigentlich stattfinden? Auf Twitter? Auf Facebook?

Auf 1E9 😊 Genau deshalb machen wir das hier. Damit es wieder einen Ort im Netz - und über Veranstaltungen auch im echten Leben - gibt, an dem konstruktive, zielführende Debatten geführt werden können. Ist natürlich ein kleines, zartes Pflänzchen. Aber wir wollen mal damit anfangen.

Zu deinen Fragen [@michaelbrendel](#) - Ich erwarte von der Politik, dass sie die richtigen Leitplanken setzt, damit wir die Chancen von KI nutzen können. Denn die sind gewaltig. Probleme wie die Klimakrise werden wir ohne neue Technologien nicht bewältigen können. Und ab einer bestimmten Menge von Daten, ohne die es ebenfalls nicht gehen wird, brauchen wir KI, sonst können wir damit einfach nicht umgehen. Gleichzeitig sollte auch die Politik die Fragen nach dem wieviel KI und warum KI aufgreifen und Antworten anbieten. Dafür haben wir eine repräsentative Demokratie.

Zu den Religionen würde ich noch die Philosophie/Ethik/Sozialwissenschaft hinzufügen. Hier erwarte ich mir zwei Dinge: die Identifikation der ethischen Fragen, die sich aus der Entwicklung und dem Einsatz von KI ergeben, und Antworten, was eigentlich genau den Mensch ausmacht im Unterschied zur Maschine.

Das Bildungssystem muss a) für mehr technisches Verständnis sorgen und b) kritisches Denken, hinterfragen und diskutieren lehren.

3 Like

[michaelbrendel](#) #6 30. Juli 2019 um 09:23

Ein guter Vorschlag (und ein unschlagbarer Claim 😊) – doch ist dafür im Falle von Grenzsituationen im Autoverkehr Zeit?

[delfi](#) #7 30. Juli 2019 um 09:52

Da gibt's nur eine Antwort drauf und die sollte jeder Anwender von KI beherzigen: „Nimm dir Zeit und nicht das Leben“

1 Like

[michaelbrendel](#) #8 30. Juli 2019 um 09:59

Ich meine das anders: Wenn ein selbstfahrendes Auto zwischen zwei Ausweichmanövern mit jeweils tödlichen Folgen entscheiden muss (wie denen bei <http://moralmachine.mit.edu/> dargestellten) bleibt keine Zeit für die Konsultation eines Menschen.

delfi #9 30. Juli 2019 um 10:10

Ich bin mir da nicht ganz sicher, aber im Grenzfall sollte die KI entscheiden, eher andere Verkehrsteilnehmer zu schützen und ggf. das eigene Fahrzeug „vor die Wand“ zu fahren. Denn ich bin es, der die KI aktiviert hat/nutzt und muss von daher auch vorrangig die Konsequenzen tragen

Demnach sollten zukünftige Straßen von recht massiven Hindernissen (z.B. Wasser-/Sandtonnen) gesäumt werden, gegen die das KI-gesteuerte Fahrzeug im Notfall gelenkt werden kann.

1 Like

michaelbrendel #10 30. Juli 2019 um 15:09

Du hast recht, Wolfgang, es braucht Orte wie diese Community, in denen sich Interessierte gemeinsam eine oder mehrere Meinungen bilden. Und mir scheint die Netzgemeinschaft noch nie so stark gewesen zu sein wie jetzt, immerhin werden deren Themen auch in der *analogen Welt* wahrgenommen und immer häufiger auch ernst genommen. Nichtsdestotrotz braucht es auch klassische Orte der Meinungsbildung. Ja, die Feuilletons, ja, die Talkshows, und auch die Gespräche unter Freunden beim Bier.

@delfi, mir scheint derzeit die überzeugendste (nicht die perfekte!) Lösung für die Ethik im autonomen Fahren zu sein, ebendiese zu umgehen. Wie Richard David Precht vorschlägt: In Dilemmasituationen die KI ausschalten und nach fest programmierten Mustern reagieren - Fahrer schützen, nach rechts ausweichen, wenn das nicht geht, nach links. Damit müssten sich dann alle Verkehrsteilnehmer abfinden, was natürlich ebenfalls eines Diskurses bedarf. Aber mit Moral ist die KI noch überfordert. Noch. Zum Glück.

1 Like

est #11 30. Juli 2019 um 16:24

Lieber Michael, danke für deine vielen guten Gedanken. Ich glaube, dass die Grenzen, die wir gemeinsam aushandeln, genau aus den Disziplinen resultieren. Es wäre geradezu ein Fehler, politisches Handeln abzukoppeln von den Erkenntnishorizonten unserer Tage.

Ich möchte kurz antworten:

1. Politik: ein atmender Rahmen, der berücksichtigt, was testweise pilotiert, was (minimal bis maximal) begrenzt, was ohne Einschränkung möglich sein soll.
2. Religion: Dass sie sich einbringen mit all ihrem Wissen um die *conditio humana* und sich vor der Frage des Transhumanismus nicht wegducken.
3. Bildungssystem: Das es sich nicht zum Diener einer Lobby macht, aber dazu befähigt, Kindern

die Chancen für den Einsatz der neuen Technologie datensouverän zu nutzen.
Unten einige Gedanken meinerseits, vielleicht magst du mal hier oder da reinlesen.

Ich bin möglich: Die 1E9-Conference in München.

Als die Deutsche WIRED eingestellt wurde, lautete der persönliche Status von Wolfgang Kerler FIRED. Rückblickend betrachtet, darf man vielleicht sagen, zum Glück, denn sonst hätte es die 1E9-Confer...

est

Hat KI (nur) ein Imageproblem?

An „Künstlicher Intelligenz“* scheiden sich die Geister. KI-Propheten gibt es dabei auf beiden Seiten, sowohl unter den Promotoren als unter den Mahnern. Daher greift in mehrfacher Hinsicht zu kurz...

est

Wie soll das Kind denn heißen? Zum Begriff „Künstliche Intelligenz“ (KI)

Das mythische Potential von Namen wurzelt in den Schöpfungsgeschichten der Völker. In den Märchen, Fabeln und Legenden lebt es fort, ungebrochen in seiner Güte und Gefährlichkeit. Segen und Fluch l...

est

Künstliche Intelligenz (KI) und kindlicher Spracherwerb

Kinder sind keine Erwachsene. Nicht mal en miniature. Genau das macht sie für Künstliche Intelligenz so interessant. Paradox: Jahrtausende erschienen Kinder als unreif und unfertig. Unbrauchbar für...

3 Like

Ronit #12 30. Juli 2019 um 16:32

Dank für den spannenden Artikel! Es gibt so viele Anknüpfungspunkte...!

Da wir uns gerade bei Veranstaltungen hier auch mit Gesichtserkennungssoftware beschäftigen, habe vor kurzem ihn hier kennengelernt:



Medienkünstler Alexander Peterhaensel und sein Projekt "Smile to Vote"

Der Medienkünstler Alexander Peterhaensel stellt demnächst im Belleparais in München sein Projekt "Smile to Vote" aus: Eine Gesichtserkennungssoftware soll die Wahlabsichten der Besucher analysieren.

Peter beschäftigt sich als Künstler mit Gesichtserkennungssoftware...creepy hierbei, er scannt Gesichter von Leuten und kann anhand der Daten zeigen, welche Partei einer wählt. Da können wir noch einiges erwarten was diese Technologie angeht...nicht immer nice, aber man kann ja alles an Technologie immer in mehrere Richtungen nutzen...,sowohl als auch'...wir machen auf Festivals z.B. Kunscht aus den Emotionen der Leute, die wir scannen. 😊

Ich finde es gerade interessant wie die K.I. lernt: über Bilder und Wiederholung... Hatte mir gerade vorgestellt ein Baby lernt letztlich ja auch über das was es sieht, die Sprache kommt später...im Großen und Ganzen erstmal: Bilder und Wiederholung.

Stellt Euch mal vor, wenn ein Baby von -nur einer- Person erzogen würde...denke das wäre ordentlich verkorkst...Bei der K.I. würde ich mir auch weiter wünschen das viele Miterziehen, dezentralisiertes Wissen, niemand ein Monopol auf Wissen und Zugang der K.I.hätte. Viele Check-backs und eine große ‚Family‘ an der K.I. arbeitet...Kann mir nicht vorstellen, dass daraus dann ein schlechtes Kind wird... 😊

3 Like

michaelbrendel #13 30. Juli 2019 um 19:08

Hey **@Ronit** , KI-Programme wie das öffentlich geförderte Icube-Projekt (ein Humanoider, der wie ein Kind lernen soll) machen Hoffnung, dass die KI-Entwicklung wirklich etwas vom menschlichen Lernen übernimmt. Ansonsten bin ich leider nicht ganz so optimistisch wie du, dass wir die Künstlichen Intelligenzen alle gemeinsam erziehen werden. Aber für Visionen muss in jedem Diskurs Platz sein!

Und zum Baby-Vergleich fällt mir ein: DeepMinds hatte seinen Algorithmus DeepQ 2015 vor eine Atari 2600-Konsole gesetzt. In wenigen Stunden hatte sie sich alle Spiele beigebracht und ist dabei auf Spielstrategien gekommen, die menschlichen Spielern fremd waren. Nach einer Nacht war der Algor. in *Breakout* besser als jeder Mensch.

Stell dir mal vor, ein Baby käme auf die Welt und wäre am zweiten Lebenstag ein unschlagbarer Profizocker... 🤖

2 Like

michaelbrendel #14 30. Juli 2019 um 19:08

Danke für deine Antworten!

est:

ein atmender Rahmen

@est, das klingt auf jeden Fall nach einem sehr politischen Ausdruck! Aber dazu müsste die Expertise in die Politik. Und erhalten die Politikerinnen *diese nicht vor allem durch Vertreterinnen* der KI-Wirtschaft?

Zur Religion: Volle Zustimmung. Der Transhumanismus wirft viele Fragen auch - auch an die Existenz von Religionen selbst, deshalb geht es bei der Positionierung auch um eine Rechtfertigung (zumindest gegenüber den Gläubigen!)

Danke für die Links, ich setze sie mal auf meine Pocketliste für den Nordseeurlaub nächste Woche!

1 Like

est #15 30. Juli 2019 um 19:50

Phew, da wünsche ich dir dann doch was Sommerlicheres im Reisegepäck 😊 Aber Danke trotzdem. Ja, gute Politik bleibt ein Anspruch, aber den sollten wir nicht aufgeben. Herzlicher Gruß Elvira / est

3 Like

caroline.helbing #16 31. Juli 2019 um 15:55

michaelbrendel:

Wenn ein selbstfahrendes Auto zwischen zwei Ausweichmanövern mit jeweils tödlichen Folgen entscheiden muss

Meine Kritik an solchen Szenarien: sie führen auf den Holzweg, denn sie gehen von einer falsch aufgeäumten Fragen aus. Das „entweder-der-oder-der-stirbt“ ist eine von Menschen postulierte Alternative, die wir der KI zur „Lösung“ übergeben wollen, und damit dann die Entscheidung über Leben oder Tod an uns reißen - oder gerade von uns weisen wollen. Solche Diskussionen führen direkt in den Utilitarismus: welches Leben ist lebenswerter? Das kann es ja wohl nicht der Weisheit letzter Schluss sein...

Was ich stattdessen von KI erwarten würde: dass gar keiner stirbt! Dass definierte worst cases

(Menschen sterben, die Umwelt wird zerstört etc.) gar nicht erst eintreten. KI sollte dann zum Zug kommen, wenn es um weit vorausliegende Konsequenzen geht, die ich als Mensch so schnell nicht nachvollziehen oder Wahrscheinlichkeiten nicht sinnvoll beurteilen kann. Wenn man noch agieren kann. Wenn das Auto auf die Mauer zurast, ist es in meinen Augen für KI zu spät. Das Auto könnte besser checken, dass die Straßen gerade sowieso viel zu voll sind und sagen „ich fahr heute nirgendwohin“. Die Frage ist nur: sind wir reif genug, so etwas aufzusetzen? 😊

3 Like

Wolfgang #17 31. Juli 2019 um 17:34

caroline.helbing:

Solche Diskussionen führen direkt in den Utilitarismus: welches Leben ist lebenswerter?

Ein guter Punkt. Wir haben diese Fragen auch nie für uns beantwortet. Gibt es eine richtige Antwort auf die Frage, wen wir als Fahrer in solchen Entweder-Oder-Szenarien eher töten sollten? Aus meiner Sicht jedenfalls nicht. Also können wir das von einer KI, die von Menschen entwickelt wird, auch nicht erwarten.

Finde deinen Wunsch einer vorausschauenden KI auch sehr nachvollziehbar [@caroline.helbing](#) - aber sie wird im Zweifel doch fahren müssen, wenn ein ungeduldiger Mensch von A nach B will.

1 Like

michaelbrendel #18 31. Juli 2019 um 18:34

[@Wolfgang](#), wie schwer wir Menschen uns mit dieser Frage tun - und welche Prioritäten wir setzen, zeigt ja [moralmachine.mit.edu](#) und das höchst diverse Abstimmungsverhalten.

Chefentwickler Iyad Rahwan in der [SZ](#):

In Ländern mit ausgeprägtem Rechtsbewusstsein wie Deutschland überfahren die Leute eher mal jemanden, der bei Rot über die Straße geht. Kinder wollen alle schützen, nur in asiatischen Ländern mit hohem Traditionsbewusstsein und kollektivistischen Gesellschaften, wo der Respekt vor Älteren stärker ausgeprägt ist, nicht ganz so stark.

[@caroline.helbing](#) Du hast Recht, das ist moralisch ganz dünnes Eis, das wir alle wohl gerne umschiffen würden (weshalb ich Prechts Idee für die derzeit beste halte). Dass Leben nicht gegeneinander aufgerechnet werden dürfen, ergibt sich aus Art. 2 GG und wurde vom BVerfG 200 und von der Ethik-Kommission zum Auton. Fahren 2017 noch einmal eindeutig bestätigt. Doch da Problem des Entweder-Oder bleibt! Und es muss schnell gelöst werden: 2020 will Tesla das

vollautonome Fahren einführen, Volvo 2021 immerhin schon Level 4, in dem auch in brisanten Situationen der Wagen selbst entscheiden kann.

Deine Idee des meuternden Autos wäre sicherlich die beste Lösung für die Verkehrsteilnehmer... aber dann werden alle, die irgendwo hinmüssen, auf ihre E-Roller umsteigen 🙄

2 Like

Wolfgang #19 31. Juli 2019 um 20:47

Habe jetzt endlich auch den Moral Machine Test gemacht. War tatsächlich überrascht, dass ich bei einigen Kriterien fernab des Durchschnitts lag... das Zitat aus der SZ, das du gebracht hast, hat mich jedenfalls ertappt.

Kann jedem empfehlen, es auch zu versuchen. Es sind nämlich einige echt unangenehme Entscheidungen zu treffen: moralmachine.mit.edu

2 Like

lifequest #20 31. Juli 2019 um 23:23

Wieviel Künstliche Intelligenz wollen wir eigentlich?

michaelbrendel:

Keiner wird behaupten können, wir wären nicht gewarnt worden. Egal ob Elon Musk oder Stephen Hawking: Die Liste der prominenten Kritiker von Künstlicher Intelligenz, die uns überflügeln könnte, ist lang. Trotzdem ist die gesellschaftliche Debatte über KI nicht richtig in Schwung gekommen. Es ist höchste Zeit dafür.

Ein großer Beitrag [@michaelbrendel](#) !

Hier ist die Debatte so richtig in Schwung gekommen 😊

Bevor ich auf einzelne Punkte und Argumente eingehe, das mache ich später an anderer Stelle, gebe ich vorab wenigstens ein für mich auf den Punkt gebrachtes Statement zum Thema, „**wieviel künstliche Intelligenz möchte ich eigentlich?**“

Ich möchte die Grenze an menschlich Machbarem anlegen.

Damit sage ich, dass die künstliche Intelligenz uns nicht Aufgaben abnehmen sollte, die für unsere

eigene Entwicklung im Geistigen und Körperlichen zum Hindernis werden (könnten). Viele Aufgaben muss der Mensch erfüllen, um sich selbst (weiter) zu entwickeln. Sonst werden wir irgendwann gedacht, geheilt, wir werden bewegt, beobachtet, für uns wird entschieden, für uns wird die Welt geschaut, gefühlt, unser Leben wird für uns gelebt. Unsere Aufgabe in diesem Szenario wäre die reine Überwachung der Systeme, damit sie funktionieren und alles für uns erledigen.

Das wäre für mich zu viel künstliche Intelligenz! Der Mensch ist nicht Mensch weil er so aussieht wie ein Mensch, auf zwei Beinen gehend (wenn es noch geht), zwei Arme hängen hat, deren Hände durch seine Aufrichtung von der Fortbewegung befreit sind.

Wenn wir alle menschlichen Fähigkeiten weiter entwickeln wollen, dürfen wir nicht zulassen, dass eine künstliche Intelligenz uns dieses lebendige Momentum abnimmt. Das würde in der Zukunft zwangsläufig zu unserer Verkümmern führen.

Künstliche Intelligenz sollte m.E. ausschließlich dafür eingesetzt werden, unsere Qualitäten und Fähigkeiten und unseren Planeten zu schützen, zu unterstützen und zu fördern.

3 Like

Golo #21 1. August 2019 um 07:00

Von den Religionen würde ich mir zunächst Stellungnahmen erwarten, ob und wie sie KI mit ihren Lehren harmonisieren. Schließlich besitzt die KI ja durchaus „ketzerisches“ Potential: Am Tag x erschafft die bisherige Krone der Schöpfung selbst eine neue Krone der Schöpfung. Baut sich der Mensch gar eine Gottheit selbst? Wäre spannend, hier mal Meinungen von Vertretern aller Religionen zu hören...

4 Like

michaelbrendel #22 1. August 2019 um 09:11

Schön, [@lifequest](#), dass du für dich eine Position gefunden hast! Ich stimme dir zu: Die Frage, was wir von KI wollen, muss zusammengehen mit der Frage, was wir Menschen eigentlich von uns selbst wollen.

Allerdings hat die Menschheit schon immer Technologien entwickelt, die ihr geistige und körperliche Arbeiten abnehmen. Man kann das Zivilisation nennen oder Kultur, aber auch als negativen Einfluss die Entwicklung der Menschen bezeichnen - ein Argument, das bei jeder neuen Technologie zu hören ist (und im Nachhinein oft bestätigt wird).

Eine Grenze ist für mich dort erreicht, wo die Technik aufhört, als Werkzeug eingesetzt zu werden, sondern zu einem *besseren* Teil von uns wird, wie es der Trans- und Posthumanismus fordert.

Hilfe zum Schutz des Planeten ist gut und schön, und ich gönne mir den Optimismus, dass mithilfe kluger Datenanalysen Probleme wie der Klimawandel in den Griff zu kriegen sind. Aber ganz banal

ist die Aufgabe „Hilf uns, die Erde zu erhalten!“ auch nicht. Denn wie bringen wir der KI bei, dass sie uns Menschen als Hauptgefährder unseres Planeten nicht ausradiert? Die Frage der Unveränderlichkeit von Zielen in lernenden Systemen ist ein in der Forschung bislang ungelöstes Problem.

3 Like

delfi #23 1. August 2019 um 12:53

Ja so ist es **@lifequest** :

lifequest:

Wenn wir alle menschlichen Fähigkeiten weiter entwickeln wollen, dürfen wir nicht zulassen, dass eine künstliche Intelligenz uns dieses lebendige Momentum abnimmt. Das würde in der Zukunft zwangsläufig zu unserer Verkümmern führen.

Künstliche Intelligenz kann jedoch durchaus unsere Aufmerksamkeit auf Zusammenhänge lenken, die wir bisher nicht begriffen haben. Insofern ist KI, die von unterschiedlichsten Seiten gefüttert wird, ein neues integrierendes Sinnesorgan. Die Bewertung sich dann ergebender und vielleicht überraschender Ergebnisse sollte aber in jedem Fall dem Menschen überlassen werden.

Insofern ist ein bewusster Einsatz von KI durch den Anwender zu fordern - genauso wie dies auch bei der Nutzung jedwedem Mediums angebracht ist.

1 Like

michaelbrendel #24 2. August 2019 um 14:39

Ich bin wirklich begeistert von euren Kommentaren. Schön, dass hier in kurzer Zeit solch ein breite und differenziertes Meinungsbild zustande gekommen ist!

Hier mein Antwortversuch zur Frage „Was erwarten wir von unseren Institutionen?“:

@Wolfgang , ich verstehe die derzeitige politische Strategie *ausschließlich* als Förderung der KI. Eine Leitplanke, mindestens aber das fundierte Wissen darüber, worum es eigentlich bei KI geht, fehlt völlig. Wie an der deutschen und europäischen KI-Strategie sichtbar wird, sieht die Politik in der KI vornehmlich ein Wirtschaftsgut, das gefördert und nicht etwa gebremst werden muss. Doch wenn die nationale und internationale Politik nicht bald die Fragen angeht, von denen wir hier - und hoffentlich bald viele in unserer Demokratie - sprechen (und das muss im Zweifel auch heißer ernst macht mit der Regulierung von lernenden Algorithmen), gibt es aus der ungebremsten KI-Marktentwicklung kein Zurück mehr. Schauen wir auf Deutschland: Wie wollen unsere Politiker uns Bürgern erklären, dass es im Land Myriaden von Gesetzen, Siegeln, Qualitätsnormen und

Prüfzertifikaten gibt, während Künstliche Intelligenz im Jahr 2019 zügel- und regulierungslos vor sich hin gefördert wird? Regulierung ist unpopulär, aber auf die Selbstbegrenzung der Industrie zu hoffen ist blauäugig und verantwortungslos.

Auch unsere Religionen sind gefordert, endlich eine Position zur Künstlichen Intelligenz zu finden. Bis heute gibt es keine ernsthafte Antwort auf Yuval Noah Hararis Bestseller *Homo Deus*, der den Glauben an einen Gott und an die Würde der nach seinem Ebenbild geschaffenen Menschen so radikal in Frage stellt. Und ich stimme dir zu, [@Golo](#), dass gerade die Idee der Singularität die Theologie radikal herausfordert. Bis heute gibt es keine wahrnehmbare Positionierung zur *Way of the Future*-Kirche, einer Vereinigung, die Superintelligenzen als Götter anbetet. Und vielleicht am Schlimmsten: Bis heute fehlt eine klare Haltung der Kirchen zu den quasi-religiösen Verheißungen des Silicon Valley. Keine Reaktion auf das prophetenhafte Auftreten eines Steve Jobs oder Tim Cook bei den Präsentationen der neuesten Apple-Geräte, die das in diesem Zusammenhang häufig benutzte Wort Apple-Jünger restlos erklären. Und in welcher Kirche, Synagoge oder Moschee hört man klare Meinungen zu den immer mächtiger werdenden Algorithmen? Mich als Theologen und Gläuben schmerzt diese Sprachlosigkeit.

Zuletzt meine, zugegebenermaßen fatalistische, Sicht auf unser Bildungssystem: In vielen deutschen Schulen fehlt es noch immer an Konzepten zum sinnvollen und reflektierten Einsatz von Smartphones, Tablets und Internetanwendungen im Unterricht. Wenn Schule schon mit den digitalen Herausforderungen der Gegenwart nicht umzugehen weiß – Wie (bzw. wo) sollen junge Menschen dann mit Technologien der Zukunft umgehen lernen? Ich bin ganz bei dir, [@Wolfgang](#) es geht dabei auch, aber *nicht nur* technisches Know-How! Die Fähigkeit zur kritischen Bewertung von intelligenten Prozessen und deren Nebenwirkungen muss in die Köpfe – zunächst in die der Lehrenden, dann in die der Schüler! Oder, kurz gesagt: KI muss auf den Stundenplan! Geschichte, Sprachen, Soziologie, Politik, Naturwissenschaften: Es gibt kein Fach, das nicht Fragestellungen der KI-Entwicklung betrifft. Ist unser Bildungssystem bereit dafür?

2 Like

Chris #25 2. August 2019 um 15:09

Das Fraunhofer IAIS beschäftigt sich aktuell mit dem Thema der KI-Zertifizierung (<https://www.iais.fraunhofer.de/de/kompetenzplattform-ki-nrw/ki-zertifizierung.html>). Sicherlich ein wichtiger Baustein für die allgemeine Akzeptanz von KI-Anwendungen hier in Deutschland und in Europa. Was meint Ihr, juckt die großen KI-Player in den USA und in China so ein Zertifikat überhaupt? Oder wie steht es um die Relevanz, weil die großen Datenpools ja eh dort sind? Oder ist das die falsche Frage? Auf eine „KI made in Europe“ soll es politisch ja hinauslaufen

4 Like

Golo #26 2. August 2019 um 21:29

michaelbrendel:

Bis heute gibt es keine wahrnehmbare Positionierung zur *Way of the Future* -Kirche, einer Vereinigung, die Superintelligenzen als Götter anbetet.

Als passiver Agnostiker bewundere ich das Christentum ja für seine Standhaftigkeit, den sanften starken Jesus, die Mythologie und die zehn Gebote. Einfach ein gut skalierendes kulturelles Ordnungsprinzip mit Versuch der Gewaltreduktion. Und ein tolles Meme. Das aber halt auch autoritär sein musste, um richtig zu gedeihen. In einer eher wenig autoritären Gesellschaft wie unserer sollte man dann schon eine richtig gute Geschichte haben, wenn man sein Betriebssystem in den Köpfen der Leute installieren will – und die hat die christliche Kirche derzeit sicherlich nicht.

Wieso sollte dann nicht ein Startup kommen – mit schicker AI im Gepäck – und die Legacy angreifen?

michaelbrendel:

Wenn Schule schon mit den digitalen Herausforderungen der Gegenwart nicht umzugehen weiß – Wie (bzw. wo) sollen junge Menschen dann mit Technologien der Zukunft umgehen lernen?

Ich bin seit einigen Jahren in Crypto-Channels - im Moment bevorzugt auf Discord und Telegram - unterwegs. Dort sind vor allem junge Leute Anfang/Mitte 20, die im Schnitt eines am meisten eint: Der Wunsch, reich zu werden durch Crypto. Aber: Währenddessen reden sie über alle Formen der Kryptographie, der Spieltheorie, der AI, der Ökonomie, der Städteplanung, der Selbst-Privatisierung und Anonymisierung im Netz. Sie sharen alles, was es im Netz zum Thema gibt, identifizieren Fake und Scams, machen Reaktionsvideos auf Youtube, diskutieren live bei Videos, Voice-Chats usw. usf und bauen nebenbei open source die Infrastrukturen von morgen. Und machen die ganze Zeit Blödsinn.

Deshalb glaube ich [@ChrisS](#) , dass man die AI nicht regulieren kann - weil man sich (wie schon immer in der Computergeschichte) einer Vielzahl von jungen Codern und Hackern gegenüber sieht die die Dinge auch um der Sache willen machen, weil einfach Lust. Und bis sowas dann überhaupt gesamtgesellschaftlich diskutiert werden kann, weil halbwegs verstanden, sind die Folgetechnologien schon am Start. Die Vermutung, dass eine AGI eher als Nebenprodukt entsteht, teile ich sofort.

2 Like

Golo #27 2. August 2019 um 23:24

Meine Entscheidungen nach Prio:

- Wer bei Rot geht, verliert immer, dafür gibt es Rot
- Wer die KI benutzt, trägt die Konsequenzen
- Größere Anzahl gewinnt
- Kind schlägt Erwachsenen

Keine Unterscheidung nach Einkommen, Geschlecht etc.

1 Like

unulaunu #28 3. August 2019 um 00:48

Danke [@michaelbrendel](#) für den Input über die drei großen KI-Paradoxien: *Overtrust*, *Machtübergabe* und *den Anthropomorphismen*.

Aber ich finde eine Debatte über die Frage

Was erwartet ihr/fordert ihr in Sachen KI-Grenzen von unseren Institutionen?

ein wenig schräg.

Wenn man mich nach den drei trügsten Institutionen in Sachen Fortschritt, Innovation und Neuerung fragt, würde ich wahrscheinlich mit Politik, Religion und Bildungssystem antworten. Vielleicht ist das auch gut so.

Denn was erwarten wir von einer KI?

Gerade ist alles ja nur nach einer Zielfunktion ausgerichtet. Überrascht das Ergebnis dann wirklich? Oder ist es intelligent?

So lange der Computer zur Zeit nur so gut ist, wie sein Algorithmus - oder im Fall von Deep Learning Methoden, wie gut und weitsichtig die Daten ausgewählt sind, mit denen er trainiert wurde - kann man den Ergebnissen auch keinen großen Fortschritt zusprechen. Denn genauso wie er hilft, schränkt er ein.

Die KI kann auch nicht erklären wie und warum sie sich entschieden hat, wofür sie sich entschieden hat. Und man kann sie nicht nach den Gründen ihres Urteils befragen. Damit ist eine KI nicht urteilsfähig und jedes Vertrauen darauf aktuell wäre fahrlässig.

Automatisierung und Vereinfachungen durch Algorithmen sind aber ein schönes Mittel und könne

Lebens- und Verhaltensweisen bereichern, indem man sie nutzt um den Fokus auf andere Dinge zu lenken.

Dort steht sich aber der Mensch selbst im Weg. Vielleicht nicht mit Overtrust, aber mit Overload bis zur Selbst-Entmündigung.

In seinem Vortrag hat **Christian ,Mio' Loclair** die Händinnenflächen übereinander geführt, die eine für den Menschen, der immer mehr zur Maschine wird und die andere für die Maschine, die immer menschlichere Züge bekommt. Was übersteht sind die Daumen, die die Dinge veranschaulichen die Mensch und Maschine elementar unterscheiden und nicht vom jeweils anderen imitiert werden können.



(re:pública '19)

Das sind in seinem Fall erstmal die Fragen nach „*SELF*“, das Wissen um das eigene Selbst, „*CHOICE*“ die freie (durchaus begründbare) Entscheidung und „*CREATIVE*“, das bewusste Brechen mit, sagen wir, ritualisiertem Handeln.

Darauf muss das Bewusstsein geschärft werden.

Denn nur die maschinell funktionierende und denkende Gesellschaft muss sich Gedanken machen wieviel KI wollen wir eigentlich und wann wird daraus eine Bedrohung.

6 Like

michaelbrendel #29 3. August 2019 um 08:14

Eine bereichernde Ergänzung, Danke! 🙌

3 Like

unulaunu #30 3. August 2019 um 14:27

Ich danke.

Eine gesellschaftliche Auseinandersetzung, sehe ich auch so, braucht es dennoch.

Es ist ein bisschen wie moderne Alchemie.

Die Erschaffung des Golem, Aufbau von Materie oder das Mischen von bisher un-mischbaren Dingen, aber in erster Linie auch das Tun des Tuns wollen.

Aber nicht ohne die nötige Meta-Chemie. 😊

3 Like

lifequest #31 3. August 2019 um 23:30

michaelbrendel:

Ein guter Vorschlag (und ein unschlagbarer Claim 😊) – doch ist dafür im Falle von Grenzsituationen im Autoverkehr Zeit?

Der Vorschlag von [@delfi](#) ist ‚phantastisch‘ gut. „Creative Intelligence“, die Intuition und Logik als Einheit wirken lässt.

Als Vision ist die Durchdringung mit anderen Impulsen aus der Gehirnforschung denkbar, wie:

Neuralink.

Allerdings wird das Leben uns, solange es existiert, immer wieder mit Grenzsituationen konfrontieren, denen wir nicht gewappnet sind. Sollten wir jemals auf alles Kommende vorbereitet sein, würde das Leben ein Ende finden...*

2 Like

lifequest #32 3. August 2019 um 23:35

Wieviel Künstliche Intelligenz wollen wir eigentlich?

Der Vorschlag von [@delfi](#) ist ‚phantastisch‘ gut. „Creative Intelligence“, die Intuition und Logik als Einheit wirken lässt. Als Vision ist die Durchdringung mit anderen Impulsen aus der Gehirnforschung denkbar, wie: **Neuralink.** Allerdings wird das Leben uns, solange es existiert, immer wieder mit Grenzsituationen konfrontieren, denen wir nicht gewappnet sind. Sollten wir

jemals auf alles Kommende vorbereitet sein, würde das Leben ein Ende finden...*

michaelbrendel #33 5. August 2019 um 08:19

@Golo, ich habe lange über deine Beschreibung der christlichen Kirchen nachgedacht (ich vermute mal, du meinst damit alle). Will da auch gar nichts gegen sagen, ist eine wirklich frische Analogie, nur: Die Geschichte, die die Kirchen erzählen, ist großartig. Doch das OS ist seit mindestens 50 Jahren nicht mehr geupdatet worden. Mit den üblichen Folgen: Bugs, Verlangsamung, Anfälligkeit für Schadsoftware.

Auch an deiner Vermutung, eine Regulierung/Beherrschung würde immer hinter Hacking-Skills zurückbleiben, könnte was dran sein. (Ich hätte hier Gebrauch von der wunderbaren Zitierfunktion der Communityplattform gemacht, funktioniert in iOS/Firefox aber nicht... **@Krischan** **@Wolfgang**? - EDIT 5.8.: Ist erledigt, funktioniert doch nach Seitenreload)

Allerdings wäre der ganze Diskurs, so er denn kommt, dann für die Tonne. Abgesehen davon, dass mich die Vorstellung einer zufälligen AGI, die ungewollt zur Superintelligenz wird und versehentlich immensen Schaden anrichtet, ziemlich ängstigt.

1 Like

Golo #34 4. August 2019 um 18:40

michaelbrendel:

Doch das OS ist seit mindestens 50 Jahren nicht mehr geupdatet worden. Mit den üblichen Folgen: Bugs, Verlangsamung, Anfälligkeit für Schadsoftware.

Mir persönlich – und das ist vermutlich jetzt schon ziemlich offtopic – fehlen einfach Antworten auf wahrlich fundamentale Fragen, allen voran die gute alte Theodizee-Frage, wie sie Stephen Fry vor einigen Jahren in seiner ihm eigenen zuspitzenden Art noch einmal gestellt hat:

Habe mal nach neueren Antworten von Kirchenseite gesucht und diese gefunden:

Der Bischof antwortet – verkürzt, um in der Metaphorik zu bleiben: Die Menschen verstehen eben a) den Scope und b) die Roadmap („Das Leben nach dem Tod“) des göttlichen Projekts nicht, um das Unglück auf der Welt richtig einordnen zu können. Ein klassischer Fall von „Appeal to authority“, der meines Erachtens heute nicht mehr greift.

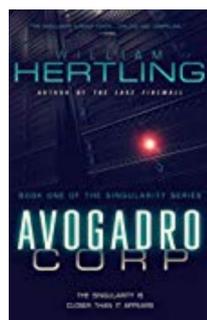
Auch weil es nun ja technologisch nicht mehr völlig abwegig erscheint, dass der Mensch das Unglück auf der Welt einfach selbst beendet. Deshalb verstehe ich jeden, der sich neuen Ideenwelten, wie z.B. dem Transhumanismus verschreibt. 1E9 ist ja, wenn ich es richtig verstehe,

auch ein Projekt, das die Leute ermuntern will, das Heft selbst in die Hand zu nehmen. Ich persönlich mag diese Pragmatik.

michaelbrendel:

Abgesehen davon, dass mich die Vorstellung einer zufälligen AGI, die ungewollt zur Superintelligenz wird und versehentlich immensen Schaden anrichtet, ziemlich ängstigt.

Ich bin über dieses Buch auf das Konzept von „Accidental AI“ gestoßen:



Avogadro Corp: The Singularity Is Closer Than It Appears (Singularity Series Book 1) (English Edition)

William Hertling

4.0 von 5 Sternen, ASIN: B006ACIMQQ, Liquididea Press, 9. Januar 2014

Darin geht es – wenig maskiert – um ein neues Feature in Gmail, das die Intention einer zu schreibenden Mail antizipiert und sie so umformuliert, dass sie ihr kommunikatives Ziel erreicht. Plötzlich aber fängt Gmail selbst an, Mails zu schreiben, und das Unglück nimmt seinen Lauf. Bin kurz zusammengezuckt, als mir das echte Gmail kürzlich Textbausteine beim Mailverfassen angeboten hat. 😊

1 Like

unulaunu #35 4. August 2019 um 19:14

Aktuelle FAZ-Debatte: <https://m.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/kuenstliche-intelligenz-wir-cyborgs-16316404.html>

2 Like

michaelbrendel #36 5. August 2019 um 08:37

Die Theodizeefrage ist sicherlich eine der größten Herausforderungen in der Glaubensbegründung für die es aber viele Erkläransätze gibt. Es wäre schön (habe aber wenig Hoffnung), wenn die Ansätze theologischerseits unter der Frage Transhumanismus/Problemlösung neu durchdacht würden. Danke für den Buchtipp. Ich weiß schon, warum ich einen „dummen“ Email-Hoster nutze

